pflegimuri
achtsam.anders.

pflegizytig

hauszeitung der pflegimuri | ausgabe 50 | november 2021

Liebe findest du an jedem Ort,
eine Geste, ein liebes Wort.
Doch Vieles muss erst reifen,
bis du es wirst im Ganzen begreifen.
Jeder hat seinen Rucksack zu tragen,
die Zeit ist zu kostbar, um zu klagen.
Schau' in die Augen und du wirst sehn,
du wirst den Nächsten besser verstehen.
Der Nächste, der vor dir sitzt oder steht,
achtsam mit dir umgeht.
Das ist Liebe, geschenkte Zeit,
macht Herzen froh und Seele weit.

pflegimuri-Bewohnerin Frau H.
zur Eröffnung des «Kulturherbstes»

Ob Gedicht, Specksteinfiguren, Strickkunst oder Malerei: Der Kulturherbst zeigte das kreative Können von zwei Bewohnerinnen und vier Bewohnern der pflegimuri. Zitat von Herrn W., der das Bild «Blumenwiese» auf dieser Titelseite gemalt hat: «Farbe tüend eifach guet, do chani alles rundome vergässe ond entspanne.»

Wiedersehen macht Freude

Dr. Franz Hold, Präsident Verein pflegimuri

Zum 50. Mal kommt mit dieser Ausgabe eine pflegizytig unter die Leute. Das ist für mich Einladung zurückzublicken. Schauen wir doch, was einerseits vor 50 Jahren aktuell war. Wir finden einen sehr entscheidenden Moment in der Schweizer Politik. Leider war ich damals noch nicht stimmberechtigt und kann nur als interessierter Beobachter davon berichten. 1971 wurden zum ersten Mal elf Frauen in den Nationalrat und eine Frau in den Ständerat gewählt. Das aktive und passive Wahlrecht für Frauen war nun auch in der Schweiz eingeführt. Natürlich gibt es noch anderes, was uns berührt oder betroffen gemacht hat im 1971: Daimler Benz meldet den Airbag zum Patent an. Ray Tomlinson verschickte die erste E-Mail. Es wurden erste Aufnahmen mit einem Computertomografen gemacht. Louis Armstrong verstarb in diesem Jahr.

Oder schauen wir andererseits, was im Jahr 1994 geschehen ist, als die erste pflegizytig erschien. Mittlerweile durfte ich wählen und habe es emsig getan. Politisch etwas Wichtiges: Die Alpentransitinitiative wurde angenommen. Wer könnte das «Tänzli» des damaligen Urner Landammanns vergessen? Heute noch ein ikonisches Ereignis. Mit wenig Wirkung. Österreich entschied sich für die EU, Finnland auch. In Südafrika wurde die erste Verfassung nach der Apartheid beschlossen. Brasilien wurde Fussballweltmeister!

So rückblickend frage ich mich natürlich, an was möchte ich mich eigentlich erinnern, wenn ich an die Jahre 2020/2021 denke? Natürlich kommt einem vor allem die Pandemie mit dem SARS Cov-2-Virus in den Sinn. Andere, erinnerungswürdige Themen wären meines Erachtens: Alle politischen Initiativen sind abgelehnt worden. Das Sturmtief Sabine sorgt in Deutschland für Chaos und in der Schweiz an einigen Orten für geschlossene Schulen. Der Schweizerische Skiverband wollte tatsächlich die Lauberhornabfahrt aus dem Rennkalender streichen. Es gab viele andere Meldungen, aber die für mich Wichtigste war, dass Ende 2020 und Anfang 2021 die ersten getesteten Impfstoffe gegen das Coronavirus zugelassen wurden.

Impfung. Weltweit wurden bis dato fast sechs Milliarden Menschen mit diversen Impfstoffen gegen Corona geimpft. In der Schweiz sind es leicht über 4,5 Mio. vollständig geimpfte Personen. Dabei sind bis heute 177 schwere Nebenwirkungen bekannt. Das sind 0,003 Prozent. Da gibt es einiges in unserem Leben, das viel gefährlicher ist und wir tun es trotzdem jeden Tag. Meine ganze Familie (Eltern, Kinder, Enkel, Geschwister, Nichten und Neffen) haben sich aus Überzeugung impfen lassen. Ja, es gab Nebenwirkungen: einen schmerzenden Oberarm; für einen Tag etwas Fieber und Abgeschlagenheit. Das ziehe ich aber einer sauerstoffunterstützenden Therapie im Spital vor. Und ja, ich danke meinen Angehörigen, dass sie mich (ein sogenannter Risikopatient) mit ihrem Verhalten ebenfalls schützen und wir unsere Zusammenkünfte wieder viel lockerer geniessen können.

Erneuerter Pflegipark. Der Pavillon im Pflegipark ist mittlerweile abgerissen (siehe Bild). Er hat uns über 16 Jahre lang gute Dienste geleistet. Als letzte Nutzerinnen und Nutzer sind die Klientinnen und Klienten des Roth-Hauses ausgezogen und haben ihren Neubau bezogen. Wir von der pflegimuri wünschen ihnen viel Freude, Frohsinn und Gemütlichkeit in ihren neuen Räumen. An Stelle des Pavillons wird ein Demenzgarten gebaut. Unterhalb des Fürstabtgartens entsteht zudem ein neuer öffentlicher Begegnungsort mit Rundbank und einem Brunnen.

Basar findet statt. Am Samstag, 6. November, findet der Basar der pflegimuri statt (siehe Rückseite der pflegizytig). Coronabedingt werden fast alle Angebote draussen stattfinden. Für die traditionelle Gastronomie in den Innenräumen der pflegimuri gilt Zertifikatspflicht. Ich freue mich schon heute aufs Wiedersehen mit allen Menschen, die den Basar schätzen und mit dessen Besuch die pflegimuri unterstützen.

Die Charmeoffensive der Aargauer Pflegeinstitutionen unter dem Titel «Mein Heim-Vorteil» lief von Mitte Juli bis Ende August 2021. Die Bus- und Plakatwerbung fand in den analogen und digitalen Medien eine beachtliche Aufmerksamkeit, unter anderen berichtete SRF Regionaljournal AG/SO zweimal darüber. Auch ausserkantonal wurde die Kampagne wahrgenommen: Die vaka, der bei der Aktion federführende Verband der Aargauer Spitäler, Kliniken und Pflegeinstitutionen, erhielt aus Graubünden, Genf und St. Gallen positive Zuschriften. Allgemein wurde der Auftritt als sympathisch empfunden. Dies hat sicherlich damit zu tun, dass alle «Models», die der Kampagne ihr Gesicht und Statement gaben, tatsächlich Bewohnerinnen und Bewohner aus Pflegeinstitutionen im Aargau sind. So auch Bea, Bewohnerin der pflegimuri. Um die Kampagne in der öffentlichen Wahrnehmung zu behalten, hat die pflegimuri einen Transporter mit ihrem Auftritt beschriftet. Das Foto zeigt die neue Vorstandsfrau des Vereins pflegimuri, Sybille Wild, in ihrem Betrieb bei der Montage der Werbung auf dem Kleinbus.

Entlastung

Tag und Nacht

Bekanntes Angebot startet neu

Das Tages- und Nachtzentrum der pflegimuri wird nach einer umbaubedingten Pause im Februar 2022 wiedereröffnet. Es entlastet Angehörige von pflegebedürftigen Menschen. «Und zwar stundenweise bis maximal 48 Stunden am Stück», erklärt Irene Villiger, Leiterin der Sozialberatung der pflegimuri. Das Tages- und Nachtzentrum hat neu einen separaten Eingang und einen eigenen Garten. Die Plätze sind verfügbar jeweils von Montag 7.30 bis Freitag 21 Uhr. Am Samstag und Sonntag ist es geschlossen.

Ferienzimmer und Pflegenotfall. Neben dem Tages- und Nachtzentrum gibt es weiterhin Ferienzimmer in der pflegimuri. Das Einzelzimmer wird wie in einem Hotel gebucht, der Ein- beziehungsweise Austrittstermin ist definiert. Schliesslich bietet die pflegimuri im Pflegenotfall unkompliziert Hilfe.

Kontakt Sozialberatung:
056 675 92 13, sozialberatung@pflegimuri.ch

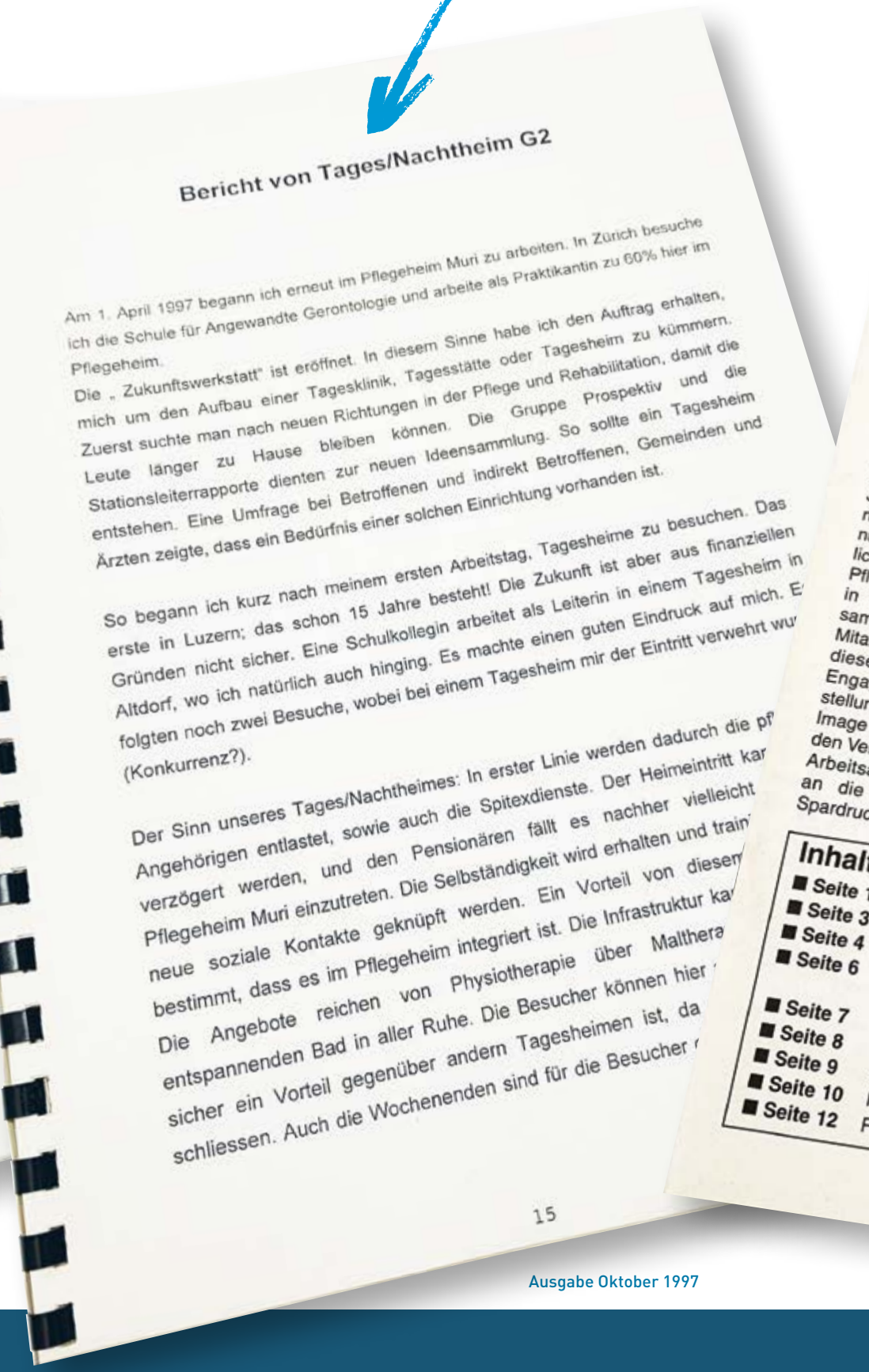
Klicks für Bäume. Neues zur ökopflegi

Aktiv gegen Lebensmittelverschwendung. Die Projektgruppe ökopflegi arbeitet momentan mögliche Massnahmen zu den Themen Lebensmittelverschwendung, Abfalltrennung und Vermeidung von Plastik in der pflegimuri aus. Demnächst soll die App «too good to go» umgesetzt werden. Sie macht es auf einfache Art möglich, im Betrieb übrig gebliebene Lebensmittel zu verkaufen. Anne Krättli, Leiterin der Projektgruppe ökopflegi: «Alle Massnahmen werden von einer eigenen Infokampagne begleitet. Es steht vor allem die Sensibilisierung der Mitarbeitenden, Bewohnerinnen und Bewohner sowie der Besucherinnen und Besucher der pflegimuri im Vordergrund.»

Suchmaschine pflanzt Bäume. Bereits umgesetzt ist die Idee «Ecosia». Ecosia läuft als Standardsuchmaschine seit dem 1. Juni auf allen Computern der pflegimuri. Das Besondere bei Ecosia: Sie pflanzen mit den Einnahmen der Suchanfragen in der ganzen Welt Bäume. Somit ist die pflegimuri nun auch ein Aufforstungsunternehmen.

50.
Ausgabe der pflegizytig

Beachte Seite 3 dieser pflegizytig.



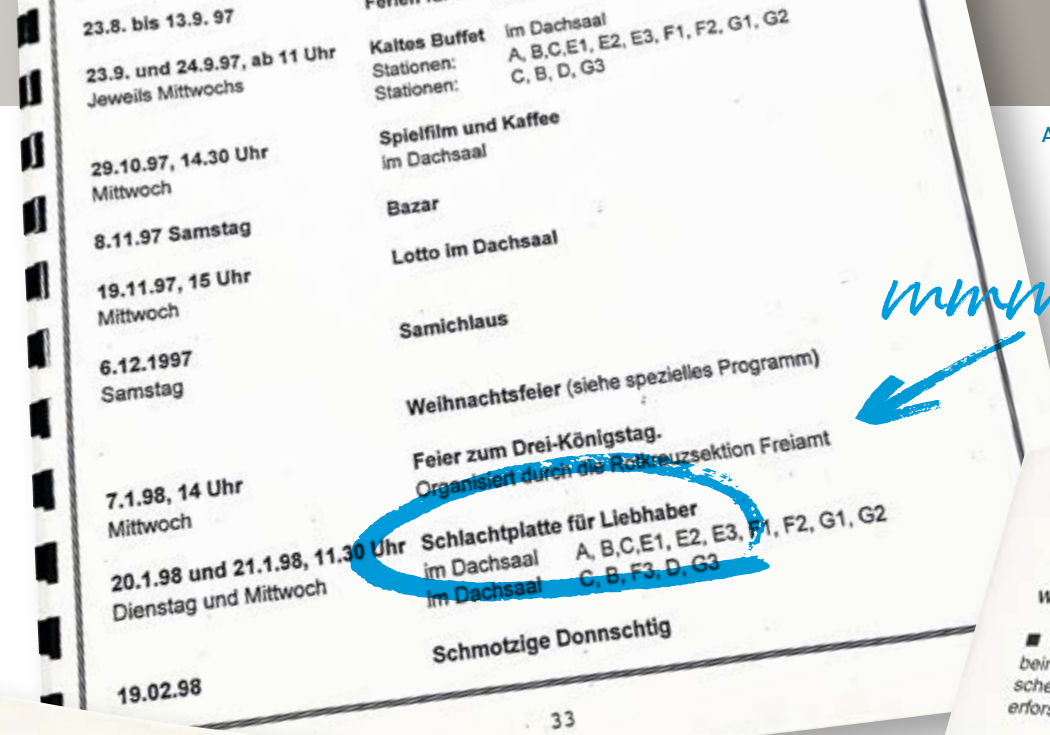
Ausgabe Oktober 1997

«Legt eure Seele ins Tintenfass! Macht Freude und findet frohe und dankbare Resonanz!»

Mit diesen Worten schliesst der damalige Direktor der pflegimuri, Josef von Felten, sein Geleitwort zur Erstausgabe der pflegizytig. Erschienen im Oktober 1994, in einer Auflage von 300 Exemplaren. Die Mitglieder der damaligen Festkommission bildeten das Redaktionsteam. Das Redaktionssekretariat befand sich im Oberpflegerbüro. Wer durch die Ausgaben der Anfangsjahre der pflegizytig blättert, begegnet Menschen, die nach wie vor die pflegimuri prägen, und Themen, die damals und noch immer aktuell sind.

Einst und heute. «Das Ziel ist: Die Lebensqualität, die Selbständigkeit, die bestehenden Fähigkeiten wenn immer möglich zu erhalten und zu fördern, um dem Leben der Bewohner weiterhin einen Sinn zu geben, so wie die Persönlichkeitsentfaltung den Möglichkeiten entsprechend aufrecht zu erhalten», schreibt beispielsweise Lydia Werder über ihre Arbeit als Aktivierungstherapeutin in der achten Ausgabe der pflegizytig im Mai 1998. Oder Alt-Bundesrätin Doris Leuthard erläutert in ihrer damaligen Eigenschaft als Mitglied des Vorstands des Vereins pflegimuri und Mitglied der ehemaligen Heimkommission die Herausforderungen im Gesundheitswesen. «Bei allen Problemen mit den Kosten dürfen wir nie vergessen, dass es um Menschen geht. Wir alle werden immer älter, wir alle erwarten eine würdige Behandlung auch im Alter und bei Pflegebedürftigkeit. Das müssen und wollen wir garantieren. Die Pflegi Muri hat immer die Menschen in den

Ausgabe April 1997



23.8. bis 13.9. 97	Ferien
23.9. und 24.9.97, ab 11 Uhr Jeweils Mittwochs	Kaltes Buffet im Dachsaal Stationen: A, B,C,E1, E2, E3, F1, F2, G1, G2 Stationen: C, B, D, G3
29.10.97, 14.30 Uhr Mittwoch	Spielfilm und Kaffee im Dachsaal
8.11.97 Samstag	Bazar
19.11.97, 15 Uhr Mittwoch	Lotto im Dachsaal
6.12.1997 Samstag	Samichlaus
	Weihnachtsfeier (siehe spezielles Programm)
7.1.98, 14 Uhr Mittwoch	Feier zum Drei-Königstag. Organisiert durch die Rotkreuzsektion Freiamt
20.1.98 und 21.1.98, 11.30 Uhr Dienstag und Mittwoch	Schlachtplatte für Liebhaber im Dachsaal A, B,C,E1, E2, E3, F1, F2, G1, G2 im Dachsaal C, B, F3, D, G3
19.02.98	Schmotzige Donnschtig

33

mmmmhhhh!

Ausgabe Juni 2000

Aktuell

Seite 11

Ein neues Berufsbild in der Pflegi Muri: Gerontologin SAG

Was heisst Gerontologie?

■ Fachgebiet, auf dem die Altersvorgänge beim Menschen unter biologischen, medizinischen, psychischen und sozialen Aspekten erforscht werden (Duden).

■ Gerontologie ist die interdisziplinäre Wissenschaft vom Alter und Altern. Sie setzt sich mit sozialen, psychologischen, ethischen, politischen, aber auch mit ökologischen und ökonomischen Themen im Zusammenhang mit dem Älterwerden auseinander. Sie erforscht die Befindlichkeiten und Lebenssituationen der älteren Menschen, nimmt deren Bedürfnisse wahr und sucht nach Wegen, den veränderten Begebenheiten Rechnung zu tragen.

■ Die Gerontologie gibt Antworten auf Fragen ktueller gesellschaftlicher Veränderungen, twickelt Instrumente der Prävention und eitet an Konzepten zur Lösung künftiger ersfragen.

Schule für Angewandte Gerontologie

wachsende Anteil der älteren Bevölkerung eine steigende Nachfrage nach gerontochem Fachwissen und Know – How zur Die Altersarbeit musste in den letzten stark ausgebaut und das Angebot differt werden. Um dieser Situation gerecht erden, gründeten Fachleute aus schaft, Forschung und Praxis im Jahre Schule für Angewandte Gerontologie

e heute zu

Die Schule

sicherung

t damit

g. In der Zv

engänge,

gebucht

Mensch

n: Redal

leller A

verschiedensten Berufsgattungen kommen, jedoch alle mit dem Hintergrund in der Altersarbeit tätig zu sein, oder in die Altersarbeit einzusteigen.

Der alte Mensch steht im Zentrum

Während zu Beginn der gerontologischen Forschung Einschränkungen und Verluste älterer Menschen im Vordergrund standen, werden heute vermehrt Chancen und Entwicklungsmöglichkeiten angesprochen. Das sogenannte Defizit – Modell wird durch das Kompetenz – Modell ersetzt, welches ein lebenslanges Entwickeln, Lernen und Verändern des Menschen in den Vordergrund stellt. Jeder Mensch altert anders und Kompetenz im Alter heisst: Sich mit veränderten Lebenssituationen auseinander zu setzen und sie erfolgreich zu bewältigen.

Tätigkeitsfelder der Fachleute

Einige Gerontologinnen und Gerontologen bleiben nach dem Diplomabschluss an ihrem Arbeitsplatz und übernehmen zusätzliche Aufgaben wie zum Beispiel die Leitung eines Projektes, die Verantwortung für Unterricht, die Entwicklung eines Konzeptes. Manche spezialisieren sich auf bestimmte Gebiete oder nehmen eine Lehr- oder Beratertätigkeit auf. Wieder andere arbeiten in der Erwachsenenbildung, in Institutionen oder machen sich im politischen, institutionellen oder persönlichen Bereich selbständig.

Heidi Lienhard, Dipl.

Seite 12

Rätsel

Denksportaufgabe !

Bei dem heutigen Denkspiel ergeben zwei Wörter - richtig erraten und zusamm ngesetzt - einen neuen Begriff.

Beispiel : Grosses Gewässer + Satan = Fisch
Lösung : See + Teufel = Seeteufel

Versuchen Sie es !

Kleidungsstücke + Waldmann = Frauenliebhaber

Körperteil + Hartschalenfrucht = Denkaufgabe

Ozean + Haustiere = Affenart

Binnengewässer + Himmelskörper = Meeresbewohner

Noch schnell zwei Scherzfragen !

1. Was sind Früchte des Zorns ?

2. Wecher Fisch ist höflich ?

1 + 1 = 1

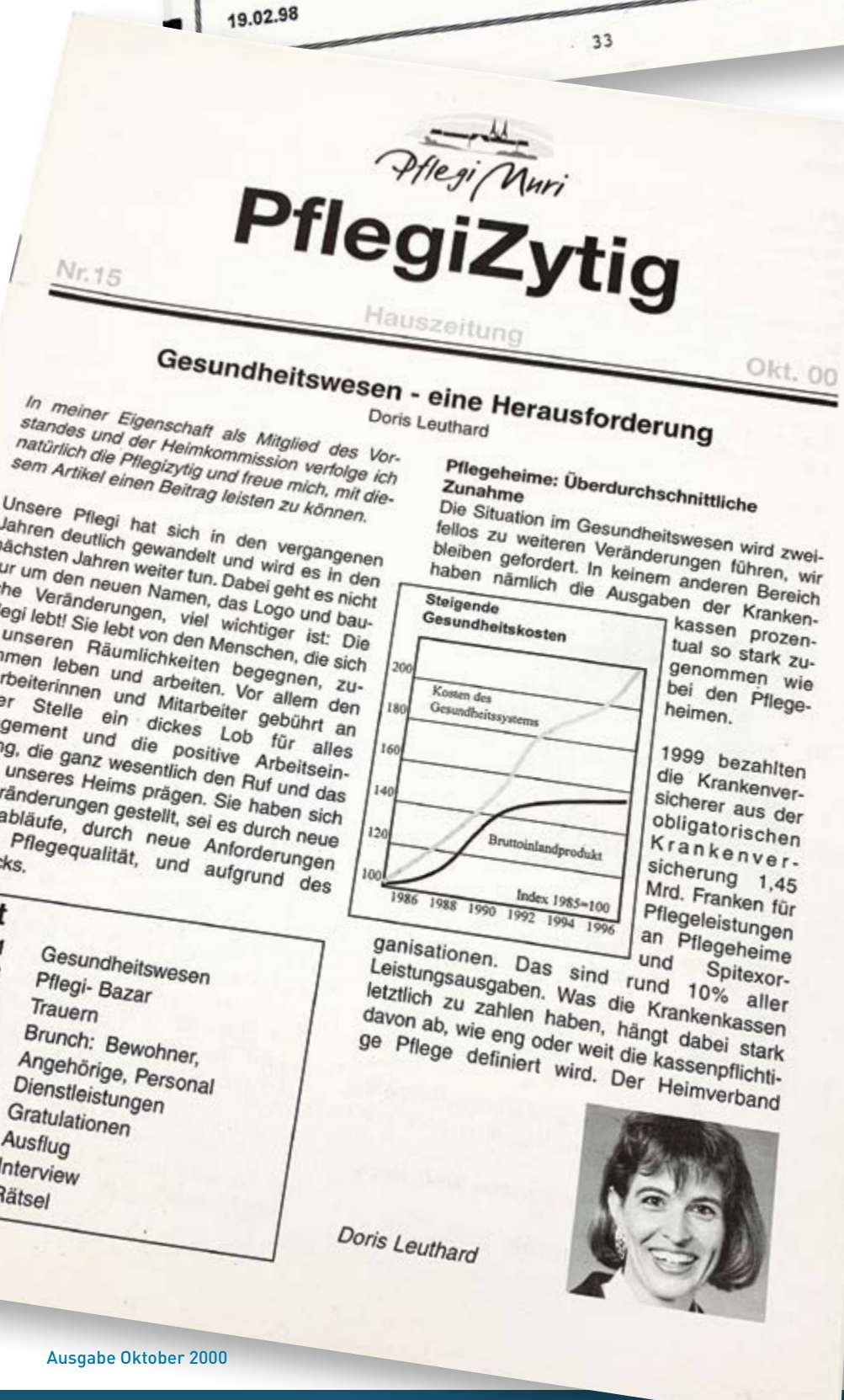
Grümpi 02

Am 21. Juni 02 nahmen die Pflegi- Gra
schon zum dritten

Peter Lang

beliebt!

Die Seiten mit den Kreuzworträtseln und Denksportaufgaben waren besonders beliebt bei der pflegizytig-Leserschaft.



Pflegi Muri

PflegiZytig

Nr.15 Hauszeitung Okt. 00

Gesundheitswesen - eine Herausforderung

Doris Leuthard

In meiner Eigenschaft als Mitglied des Vorstandes und der Heimkommission verfolge ich natürlich die Pflegizytig und freue mich, mit diesem Artikel einen Beitrag leisten zu können.

Unsere Pflegi hat sich in den vergangenen Jahren deutlich gewandelt und wird es in den nächsten Jahren weiter tun. Dabei geht es nicht ur um den neuen Namen, das Logo und bauhe Veränderungen, viel wichtiger ist: Die legi lebt! Sie lebt von den Menschen, die sich unseren Räumlichkeiten begegnen, zumen leben und arbeiten. Vor allem den rbeiterinnen und Mitarbeiter gebührt an er Stelle ein dickes Lob für alles gement und die positive Arbeitsein-ng, die ganz wesentlich den Ruf und das unseres Heims prägen. Sie haben sich ränderungen gestellt, sei es durch neue abläufe, durch neue Anforderungen Pflegequalität, und aufgrund des cks.

Pflegeheime: Überdurchschnittliche Zunahme

Die Situation im Gesundheitswesen wird zweifellos zu weiteren Veränderungen führen, wir bleiben gefordert. In keinem anderen Bereich haben nämlich die Ausgaben der Krankenkassen prozentual so stark zugenommen wie bei den Pflegeheimen.

Steigende Gesundheitskosten

Kosten des Gesundheitssystems

Bruttoinlandprodukt

Index 1985=100

200 180 160 140 120 100

1986 1988 1990 1992 1994 1996

1999 bezahlten die Krankenversicherer aus der obligatorischen Krankenversicherung 1,45 Mrd. Franken für Pflegeleistungen an Pflegeheime und Spitexorganisationen. Das sind rund 10% aller Leistungsausgaben. Was die Krankenkassen letztlich zu zahlen haben, hängt dabei stark davon ab, wie eng oder weit die kassenpflichtige Pflege definiert wird. Der Heimverband

t

Gesundheitswesen
Pflegi- Bazar
Trauern
Brunch: Bewohner, Angehörige, Personal
Dienstleistungen
Gratulationen
Ausflug
Interview
Rätsel

Doris Leuthard

Ausgabe Oktober 2000

Vordergrund gestellt und dafür bin ich allen dankbar. Hoffen wir, dass es uns gelingt, die menschenwürdige Betreuung mit den Kosten in Einklang zu bringen ohne an Qualität einbüssen zu müssen...», endet ihr Beitrag in der Ausgabe vom Oktober 2000.

Beim Blättern in den alten pflegizytigen lachen einem vertraute Gesichter entgegen. Etwa im Jahr 2001 die neue «Telefonistin» Nadja Russo. Sie ist noch heute eine bekannte Stimme für alle, die die Hauptnummer der pflegimuri wählen. Oder Manuela Joller, Hygieneverantwortliche der pflegimuri. In der pflegizytig vom Oktober 2002 berichtet sie von ihren Erfahrungen als Lösliverkäuferin beim Basar. Oder Sabine Frey, Leitung Geriatrie. Das Redaktionsmitglied der ersten Stunde meint im Kurzinterview: «Als ich die alten Zeitungen durchstöberte, kamen mir viele schöne Erinnerungen von früher in den Sinn. Die Berichte über die Bewohnerferien, über den Personalausflug sowie die vielen Gratulationen durften in keiner Ausgabe fehlen.»

> Fachliche Inhalte aus den diversen Berufen hatten stets ihren Platz.

Erstaunlich ist die immerwährende Aktualität gewisser Themen.

Sabine Frey: Aktuelles war uns wichtig. Sei es die neue Wäscherei, der neue Höfligarten, das neu eröffnete Tages- und Nachtangebot, die Anschaffung der Computer. Auch wurden regelmässig Mitarbeitende vorgestellt: das Team der Spitex, die Gerontologin, die Handwerker. Fachliche Inhalte aus den diversen Berufen hatten stets ihren Platz.

Du hast damals die Wohngruppe E2 geleitet. Sie spielte eine zentrale Rolle bei der Produktion der pflegizytig.

Sabine Frey: Genau. Die Zeitung wurde am Empfang gedruckt und im sogenannten blauen Zimmer von Mitarbeitenden der damaligen Station E2 gebunden. Das ganze Team half mit. Wir hatten es immer lustig!

Verweilen im Moment

Im Gespräch mit den Seelsorgern Simon Meier und Andreas Zimmermann

«Weg vom Pfarrer, hin zur Spiritual Care», rät Andreas Zimmermann, römisch-katholischer Seelsorger der pflegimuri, kurz vor seiner Pensionierung seinem Nachfolger Simon Meier. Will heissen, weg von der rein konfessionellen Begleitung hin zu einem Verständnis von Seelsorge, die zum umfassenden Heilprozess eines jeden Menschen beitragen will und zur selbstverständlichen Profession in einer Pflegeinstitution gehört.

Volltreffer. Andreas Zimmermann und Simon Meier kennen sich schon länger. Aus jener Zeit, als beide in der Pfarrei- beziehungsweise Pastoralraumleitung tätig waren. «Andreas machte mir als an der heutigen Zeit orientierter Seelsorger Eindruck», erinnert sich Simon Meier. Andreas Zimmermann: «In Brugg, wo Simon wirke, gab es lässige Männerangebote, an denen ich teilnahm. So lernte ich Simon näher kennen.» Vor sieben Jahren kam Andreas Zimmermann als Seelsorger in die pflegimuri, Ende September wurde er pensioniert. «Die durch Corona geprägte Phase war schon speziell», resümiert Andreas Zimmermann. «Ganz besonders fehlte mir sowie vielen Bewohnerinnen und Bewohnern das Singen. Aber über alles betrachtet bin ich sehr dankbar für die vergangenen Jahre. Ich habe ein Stück Herz an die pflegimuri verloren.» Neben der langjährigen Bekanntschaft gibt es weitere Parallelen zwischen dem 65- und dem 53-Jährigen. So haben sie nur gerade zwei Tage auseinander Geburtstag. Beide Ehefrauen sind als Kindergärtnerinnen tätig. Beide sind Väter von drei Kindern, wobei die jeweils mittleren Töchter bereits in der Pflege arbeiten oder sich dieses Berufsfeld überlegen. Schliesslich wohnen sowohl Zimmermanns wie Meiers in Brugg.

Ökumene. Zum Seelsorgeteam der pflegimuri gehört auch die reformierte Pfarrerin Bettina Lukoschus. «Ich bin seit jeher Fan der Fussballmannschaft Borussia Mönchengladbach. Weil Bettina ursprünglich aus dieser Gegend stammt, brachte sie mir als Geschenk einmal einen Fanartikel mit», freut sich Andreas Zimmermann noch heute. Zwar arbeiten die reformierte und römisch-katholische Seelsorge zum Beispiel bei der Gestaltung von Gottesdiensten zusammen, bezüglich der neuen, ökumenisch verantworteten Seelsorge oder eben umfassenden Spiritual Care gäbe es aber noch Potenzial. Seit Ende

ZUR PERSON

Simon Meier war ursprünglich Primarlehrer. Wechselte nach einem Studium in Erziehungswissenschaften, Didaktik und Medienwissenschaften in die Versicherungsbranche. Personal- und Lerntoolentwicklung gehörten dort zu seinen Tätigkeitsfeldern. Im Zuge einer grossen Umstrukturierung des Versicherungskonzerns samt Stellenabbau war er zusätzlich im internen Care-Team tätig. Die dort erfahrene starke Identifikation über den Beruf und deren Folgen bei einem Stellenabbau liessen ihn den eigenen Karriereweg hinterfragen. Der ehemalige Ministrant und in der kirchlichen Jugendarbeit Aktive entschied sich in der Folge für ein Theologiestudium. Schnell stieg er auch im kirchlichen Kontext die Karriereleiter hoch und war schon bald ein «Kirchen-Manager». Mit dem Vollzeitpensum für die pflegimuri (60%) und das Spital Muri (40%) kehrt Simon Meier zurück in die Seelsorge: «Eine schöne Fügung.»

Andreas Zimmermann lässt sich teilpensionieren und wirkt im 30-Prozentpensum weiter in der Seelsorge am Spital samt Pflegeheim Leuggern.

2019 führen die Aargauer Landeskirchen die Seelsorge im Aargauer Gesundheitswesen gemeinsam. Diese ökumenische Grundlage ist schweizweit ein Novum. Ziel der Neuausrichtung: «Die reformierten oder römisch-katholischen Seelsorgerinnen und Seelsorger wirken im Namen und Auftrag beider Konfessionen. Neben der gemeinsamen strategischen und operativen Leitung werden die Stellen auch gemeinsam finanziert. Sogar bei Bewerbungen und Anstellungen gehen die Kirchen gemeinsam vor. Damit bilden sie eine gemeinsame Grundlage für die Qualitätssicherung und Weiterentwicklung der Seelsorge», so die Aargauer Landeskirchen. Zentraler Punkt – auch für Simon Meier und Andreas Zimmermann: «Gemeinsam verantwortet kann die Seelsorge in den internen Abläufen der Institutionen viel besser integriert werden. Entsprechend ist sie für kranke und sterbende Menschen sowie für die Mitarbeitenden der Institution besser verfügbar.»

Teamwork. Im Spital Muri, wo Andreas Zimmermann oder neu Simon Meier, ebenfalls im Seelsorgeeinsatz ist, ist es Usus, dass die Seelsorge bei der sogenannten Zielkonferenz, der wöchentlichen Sitzung auf der Palliative-Care-Station, mit dabei ist. Nicht bloss auf Abruf Ansprechperson sein, sondern sich als selbstverständlicher Teil des interdisziplinären Teams zu positionieren, wird eine wichtige Aufgabe von Simon Meier in der pflegimuri sein. Er verfolgt diesen Anspruch pragmatisch. So spricht er nach einem Kaderrapport Sandra Portmann an. Sie ist in der pflegimuri zuständig für Kultur und Freiwilligenarbeit. Simon bietet Sandra an, beim nächsten Kinoabend eine Einführung zum Film zu machen. Sandra stutzt im ersten Moment. Simon erklärt. Die Freude über eine solch unkomplizierte Zusammenarbeit ist schliesslich beiderseits. «Die Seelsorge soll nicht länger hinterfragt werden, sondern einfach überall dazu gehören», erklären die Fachmänner.

Kein Müssen. Der September war Übergabemonat von Andreas Zimmermann an Simon Meier. Gemeinsam waren sie mit «Abschieds- beziehungsweise Begrüssungscafés« in der pflegimuri unterwegs. «Andreas ist mit seiner direkten Art ein Brückenbauer», findet Simon Meier. «Simon gelang es, sich mit einer angenehmen Lockerheit einzubringen.» «Unsere Arbeit soll aber nicht zu schön und süss tönen», weiss Andreas Zimmermann aus Erfahrung. So gab es in all seinen pflegimuri-Jahren mehr wie genug herausfordernde Situationen, die kaum auszuhalten waren: Mit mehr Leiden als Lebenssinn; in depressiver Grundstimmung; im Sterbekampf; wo weder reden noch beten half. «Doch was wäre das für eine Seelsorge, die einfach abhaut, sobald es ernst wird», erinnert sich Andreas Zimmermann an eine treffende Aussage eines Bekannten. Oder wie er es formuliert: «Das Liebesgebot Jesu steht für mich über allem.» Will heissen: Den Mitmenschen in Not nicht im Stich lassen; verweilen im Moment; da sein bis zuletzt. Die Seelsorge hat Zeit. Ein entscheidender Grundsatz. Insbesondere am Lebensende stellen sich andere Fragen, werden Seelsorgende zu Türöffnern für existenzielle Themen. Sie gehen mit auf den Weg, auf dieses Suchen. Andreas Zimmermann: «Mir scheint wichtig, nicht mit einem Ziel ins Gespräch zu gehen. Ratschläge sind auch Schläge. Ich will spüren, abholen, stets ganz bei dieser Person sein.»

Nährboden. Bei der Frage nach der Selbstsorge betonen sowohl Andreas Zimmermann als auch Simon Meier die eigene Spiritualität. Simon Meier: «Ich muss gegenwärtig und selber in der Ruhe sein, um diese geben zu können. Spiritualität heisst für mich, geerdet zu sein und zu wissen, dass ich loslassen darf. Ich bin im Vertrauen, dass mein Leben ein getragenes, geführtes, gelenktes ist. Ich schöpfe Kraft auf dem Gebet, der Meditation, dem Unterwegssein draussen in der Natur.»

basar

SAMSTAG
6. NOVEMBER
2021

10 bis 18 Uhr
Stimmungsvoller Markt ausschliesslich im Höfligarten
mit Kunsthandwerk, Zopf- und Patisserieverkauf, Essensstand und nostalgischem Karussell

10 bis 20 Uhr
Restaurant benedikt (Zertifikatspflicht)
Raclette, Beinschinken, Kartoffelsalat, Poulet und selbstgebrautes Lonzibier

11 bis 14.30 Uhr
pflegidach (Zertifikatspflicht)
Gleiches Angebot wie im Restaurant benedikt, zusätzlich Fondue-Plausch

Grosse Tombola

Stationszimmer adé!

Webinar zu
MEINE 24 STUNDEN:
Pflege und Betreuung neu gedacht

Anmeldung bis 10. November

Donnerstag, 25. November 2021

pflegimuri
achtsam.anders.

IMPRESSUM
Redaktion: Kommunikation pflegimuri
Fotos: Roger Wehrli und Felix Wey, Baden
Gestaltung: Küttel Laubacher Werbeagentur, Wohlen
Druck: Schumacher Druckerei AG, Muri
Auflage: 6000 Exemplare
Herausgeberin: www.pflegimuri.ch

pflegimuri
achtsam.anders.